

Luxemburger historischer Kalender

Nachdruck verboten.

Monat Juli.

1. Juli 1270. Graf Heinrich V. von Luxemburg schiffte sich mit Ludwig dem Heiligen in Aigues-Mortes zu einem Kreuzzug ein.
2. Juli 1387. Peter von Luxemburg, Bischof von Metz, gestorben.
1802. Baron Friedr. Georg Prosper von Blochausen, lux. Staatskanzler im Haag, in Paris geboren.
1870. Gesetz betreffend die Schleifung der Festung Luxemburg und Rückkauf und Tausch von Liegenschaften. Hierzu wird ein Spezialkredit von 100.000 Franken genehmigt.
3. Juli 1843. Durch drei verschiedene Gesetze vom 3. Juli 1843 wurden 1) Ein Teil der Gebäulichkeiten der früheren Abtei von Echternach sowie 2) Die Gebäulichkeiten „von Blochausen“ in Ettelbrück vom Luxemburger Staate käuflich erworben, um dieselben als Militärkasernen zu verwenden. Desgleichen wurden: 3) einige Parzellen Land angekauft, welche an das Schloss Walferdingen stiessen, welches damals noch als „Pavillon de Walferdange“ amtlich bezeichnet wurde.
1857. Verbot des Anschlagens von Bekanntmachungen an Kirchen und Kirchentüren.
4. Juli 1461. Philipp der Gute bestätigt die Schenkung des „Baumbusch“ an die Stadt Luxemburg.
1788. Joh. Franz. Gangler, Mundartdichter, in Luxemburg geb.
1843. Ein Spezialfond wird gegründet, um den Ackerbau und den Viehstand zu heben.

5. Juli 1749. Verbot, in einer Entfernung von weniger als 300 toise (600 Meter) von den Festungswällen Gebäude zu errichten.
1867. Gnadenakt, aus Anlass des Londoner Vertrages.
6. Juli 1442. Graf von Gleichen nimmt Zolver.
1876. Durch Spezialgesetz wird die Gemeinde Schiffingen geschaffen.
1907. Die Kammer genehmigt das Familienstatut vom 16. April 1907.
7. Juli 1805. Staatsminister Baron Victor de Tornaco in Sterpenich geb.
1843. Durch Gesetz vom 7. Juli 1843 wird das Budget von 1844 wie folgt festgesetzt: Einnahmen: 1.502.292 Fl. 97. Ausgaben: 1.498.914 Fl. 09.
1843. Durch ein weiteres Gesetz vom 7. Juli 1843 werden die Pensionen der Staatsbeamten, Staatsdiener (fonctionnaires et employés de l'Etat) sowie der Mitglieder des Klerus gesetzlich geregelt.
1843. Unser erstes Jagdgesetz.
1874. Die Konvention vom 7. Mai 1874 betreffend die Erteilung von Minen-Konzessionen an fünf Hochöfen-Gesellschaften wird von unserer Kammer genehmigt.
1876. Die früheren Konventionen betreffend die Konzessionen der Prinz-Heinrich-Eisenbahnen werden umgeändert und die Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahnen erhalten die Konzessionen für die Linie Esch—Audun-le-Tiche.
1898. In Luxemburg wird die erste „Krippe“ eröffnet.

Unser Sonnenschein

Original-Roman von Erich Ebenstein.

8

Trotzdem gelingt es ihm, ihr dann noch beim Abschied zuzuflüstern: „Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet, Fräulein Sonnenschein... darf ich wiederkommen?“

„Vater wird sich gewiss freuen“...

„Und Sie?“

Gloria schweigt. Aber der Blick, der dem seinen begegnet, verrät viel mehr, als er ahnt..

Da drückt er tief aufatmend ihre Hand.

„Ich danke Ihnen! Und ich werde täglich kommen, denn hier sprudelt fortan der Quell meines Lebens.“

* * *

Gloria hat sich gleich nach dem Mittagessen in ihr Mansardenstübchen zurückgezogen, unter dem Vorgeben, heftige Kopfschmerzen zu haben.

Dort verriegelt sie die Tür und setzt sich ans Fenster, das Tag und Nacht offen steht und einen weiten Ausblick über den Garten gewährt.

Alles in ihr ist in Aufruhr seit Lotts Besuch, und sie kann keinen klaren Gedanken fassen. Nur ein unaussprechliches Glücksgefühl durchrieselt sie, so oft sie an ihn denkt. Und sich diesen Gedanken ungestört hingeben zu können, ist jetzt ihr einziger Wunsch und darum flüchtete sie in ihr Zimmer.

Wie Lott, denkt auch sie nicht an die Zukunft, nicht, was werden soll und kann, sondern nur daran, dass sie diesen Mann, der ihr gestern zum erstenmal gegenübertrat, liebt mit aller Kraft ihrer Seele. Und dass er sie wiederliebt und täglich kommen will...

Unten in der Wohnstube, die an die Küche stößt, sitzt Sausenwein mit seiner Schwester.



CHARLES KRIER

Notre vaillant compatriote, l'excellent touriste routier Krier, vient de remporter de brillants succès au tour de France 1927 ce qui n'étonne nullement les Sportmen qui observent les progrès intéressants que fait ce coureur depuis deux ans.

Gerade wie Nic. Frantz als «coureur groupé» so zeichnet auch Krier, als touriste routier, sich im diesjährigen Tour de France auf ganz hervorragende Weise aus. Im Augenblick, wo wir diese Zeilen schreiben, belegen beide im Generalklassement — ein jeder in seiner Kategorie — den zweiten Platz. Mit allen Luxemburger Sportsfreunden wünschen wir beiden den Tour de France siegreich zu beenden.

J. K.

Die Magd ist ausgegangen, so sind sie ungestört.

Aber so erwünscht dies Frau Biegler zu sein scheint, so unbehaglich ist es Sausenwein, der stumm seine Pfeife raucht und mit ärgerlicher Miene dem Wortschwall der Schwester lauscht.

Sie merkt es endlich und sagt höhnisch:

„Ja, mein lieber Christian, ich weiss es wohl, dass all dies dir unbequem zu hören ist! Aber endlich muss die Sache doch klar zwischen uns ausgedredet werden. Schon lange wünschte ich mir die Gelegenheit dazu, aber Gloria hängt ja sonst immer wie eine Klette an Dir, wenn ich komme.“

„Weil sie weiss, dass Sonntag mein einziger arbeitsfreier Tag ist und ich mich freue, wenn sie da um mich ist!“

„Nun, heute hat sie gottlob Kopfschmerzen, und so kann man endlich ungestört über die Sache reden!“

„Aber, was willst Du denn nur eigentlich von mir, Alma?“

„Was ich will? Klarheit schaffen! Denn bei der Affenliebe, die Du zu diesem Mädchen hast, kann man ja gar nicht wissen, was Dir noch alles einfällt. Ich aber will sicher gehen und es nicht eines Tages erleben, dass nach Deinem Tode das sauer ersparte Geld unserer Eltern diesem fremden Balg zufällt! Dafür haben sie sich sicher nicht geplagt und den Bissen vom Munde abgespart!“

„Ich begreife nicht, was Du willst, Alma! Als die Eltern starben, wurde das Geld doch gerecht verteilt und Du erhaltetest Deinen Anteil so gut, wie ich den meinen, obwohl Du schon früher bei ihren Lebzeiten die reiche Aussteuer und jährlich einen ansehnlichen Zuschuss erhaltetest...“

„O ja — der war danach!“

„Es war immerhin etwas! Und ich meine, Du hättest kein Recht, Dich für benachteiligt zu halten, denn auch ich sprang Dir später wiederholt bei, wenn Du mir klagtest,